

«Medicinish-pharmaceutische Statistik»: Ein Schaffhauser Apotheker analysiert die pharmazeutische «Landschaft»

François Ledermann

Schon einige Jahre nach der Gründung im Jahre 1843 kümmerte sich der Schweizerische Apotheker-Verein, heute pharmaSuisse, um die desolate Lage der Pharmazie in den Schweizer Kantonen. Bereits damals waren die fast überall herrschende Selbstdispensation und die Rechte der Drogisten in der Abgabe der Arzneimittel die Hauptursachen des fehlenden Monopols und der institutionellen Schwächen der Apotheken in der Schweiz.

Es war der Schaffhauser Apotheker Carl-Emil Ringk von Wildenberg, der die Initiative ergriff, die Verhältnisse der Pharmazie in den einzelnen Kantonen zu analysieren. Er bildet ein schönes Beispiel der «aufgeklärten» und engagierten Apotheker des 19. Jahrhunderts mit teils sozialen, teils wissenschaftlichen Tätigkeiten. Ringk von Wildenberg gehörte damals zu den wenigen, die an der Universität studiert hatten. In seiner 1842 übernommenen Schaffhauser Apotheke fertigte er chemisch-pharmazeutische Präparate für seine Kollegen an.



Eine Arbeit, die die pharmazeutische Landschaft im 19. Jahrhundert in der Schweiz analysiert und die institutionellen Schwächen der Apotheken offenlegt.

Breites Engagement

Zudem spielte er eine grosse Rolle in der Standespolitik, als Vize-Präsident und 1856 als Präsident des Schweizerischen Apotheker-Vereins. Seine Rolle in der Entwicklung der Gaswerke und der Eisenbahnlinien entspricht ebenfalls einem fortschrittlichen Geistesgut, das er mit vielen anderen Apothekern der Zeit teilte. Auch leitete Ringk von 1855 bis 1859 die Redaktion der zehn Jahre zuvor gegründeten «Schweizerischen Zeitschrift für Pharmazie». Wohl in dieser Funktion wurde er beauftragt, den Stand der Pharmazie in der Schweiz zu analysieren. Ab 1857 schickte er einen Fragebogen an die Sanitätsbehörden, Ärzte, Apotheker, usw., die als Grundlage zu seiner «Statistik» dienen sollte. 1860 schliesslich ist in Schaffhausen das Buch «Medicinish-pharmaceutische Statistik der Schweiz» entstanden, das heute zum Fundus der Historischen Bibliothek der Schweizer Pharmazie gehört.

Detaillierte Aufschlüsselung

Das Werk liefert eine feine Analyse des juristischen, politischen, legislativen und beruflichen Umfelds der Schweizer Pharmazie. Es weitet sich aber auch zu einem geographischen und demographischen Instrument aus, indem für jede Gemeinde aller Kantone die Anzahl Einwohner, Ärzte und Apotheker figurieren. So kann eine genaue pharmazeutische «Landschaft» gezeichnet werden, die schon zu jener Zeit die Unterschiede Westschweiz/Deutschschweiz und Stadt/Land hervorhob.

Vor 25 Jahren beschloss die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, das Werk von Ringk als

Nachdruck zu veröffentlichen. Zusammen mit zehn Aufsätzen zur Schweizer Pharmazie des 19. Jahrhunderts aus der Feder von Mitgliedern und Freunden der Schweizer Geschichte der Pharmazie erschien es 1990 als Band 9 in den Veröffentlichungen der Gesellschaft. ■

Literatur

François Ledermann (Hrsg.), Pharmazie im Umbruch: Die Schweizer Apotheker im 19. Jahrhundert. Zürich, 1990 (Veröff. Schw. Ges. Gesch. Pharm., Bd. 9)

Korrespondenzadresse

François Ledermann
Kurator der Historischen Bibliothek der Schweizer Pharmazie
E-Mail: ledermann@hbsp.ch